

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 163.

Hirschberg, Sonnabend, den 15. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Pestscheide oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 14. Juli. (Politische Uebersicht.) Die „Nat.-Zeitung“ meint in Betreff des gestern von uns erwähnten Aufrufs zur Bildung einer conservativen Partei, daß derselbe alsbald mit Wundern und Zeichen beginne. Die so lange feindlich gegen einander ankämpfenden Organe „Nordd. Allg. Ztg.“ und „Kreuzzeitung“ steht man mit gleicher mütterlicher Zärtlichkeit an der Wiege der jungen Partei stehen und ihr Heil und abermals Heil wünschen und rufen. Der conservative Aufruf trägt, um ihn genauer zu charakterisiren, das Zeichen der Lutheraner und orthodoxen Protestanten an sich; der Aufruf wendet demgemäß seine Spitze namentlich gegen die Maigesetzgebung, gegen den Gesamtgeist der jetzigen Verwaltung des Cultusministeriums; dafür bürgen uns nicht nur die Worte des Aufrufes selbst, sondern auch die Namen der Unterzeichner. Soviel wir uns übrigens erlanern, war es nicht Staatsminister Falk allein, der die Maigesetze vertrat — wir glauben uns dunkel zu erinnern, daß noch andere Persönlichkeiten, für welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ einst mehr Zärtlichkeit besaß, dabei theilhaftig waren. Jetzt hat es der böse „Liberalismus“ gethan und es ist ein frommes Werk, denselben auszuräuchern. Wir sehen einen Vorzug der Wahlperiode darin, daß die verschiedenen Strebungen im Schooße der Nation klar hervortreten und ihre Kraft messen; wir finden es daher selbstverständlich, daß auch die conservativ-orthodoxe Partei sich constituirt und an das Tageslicht tritt. Wenn wir jedoch die Namen betrachten, die in Nord und Süd sich um die Fahne des „conservativen“ Principes gesammelt haben, den Einfluß veranschlagen, den sie, abgesehen von engsten Kreisen und Conventikeln, ausüben, so scheint uns das Zwinguril des Liberalismus, das hier gebaut werden soll, in sehr problematischem Licht. „Mit solchem Häuflein wollt Ihr Uri zwingen“, kann man mit dem Dichter ausrufen. — Berliner Blättern ist aus Genua eine seltsame Zuschrift eines „Nizzardischen Nationalcomites“ zugegangen, welches behauptet, für die Rückgabe Nizzas an Italien zu wirken. Das Schreiben behauptet, daß dem Comite bereits 600 Bürger und Patriototen Nizzas beigetreten sind, welche in ihrem patriotischen Beginnen nicht nachlassen werden, „es sei denn, daß Frankreich auf die Rückgabe von Elsaß-Lothringen verzichte“. — In einer Zuschrift an die „Opinion“ weist der bekannte französische Politiker Jules Favre auf die Vorgänge in der englischen Unterhausdiskussion vom 5. d., auf das Urtheil John Bright's über die Politik des Ministeriums Disraeli und die Gefahr einer zweiten Auflage des Krimkrieges hin und meint, „Frankreich müsse mit unerwählter Festigkeit allen Versuchungen, sich einzumischen, die durch hochherzige Erinnerungen oder berechtigte Hoffnungen in ihm geweckt werden könnten, widerstehen.“ Jules Favre wünscht jedoch, daß diese Haltung Frankreichs durch einen rückhaltlosen Meinungsaustrausch zwischen Parlament und Regierung sanctionirt

werden möge. „Frankreich müßte aus der Thatsache zwei Lehren ziehen“, schließt das Schreiben, „erstens, daß aller Hülfsmittel der Diplomatie ungeachtet die Waffengewalt allein berufen ist, die Frage zu lösen, welche durch die muslimanische Herrschaft in Europa, schon seit vier Jahrhunderten gestellt worden ist, und zweitens, daß die Klugheit denen, die ihr folgen können und sollen, rath, in dem begonnenen Kampfe ihren Platz erst dann zu wählen, wenn alle Kämpfenden ihre Positionen bezogen haben werden.“ — Aus der Schweiz wird unterm 11. gemeldet, daß das dort bis jetzt bekannte Gesamtergebnis der Volksabstimmung über das Militärsteuergesetz sich auf 152,665 Ja und 178,319 Nein belaufe. Noch liegen aber die Ergebnisse aus 8 Cantonen nicht vollständig vor. Seit Einführung der reinen Demokratie in die eidgenössische Gesetzgebung ist das Militärpflichtersabstimmungsrecht nun das dritte Bundesgesetz, welches vom Volke verworfen wurde. Die von ihm vorher verworfenen zwei Bundesgesetze sind das Gesetz, betreffend das politische Stimmrecht und das Banknotengesetz.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Ungewißheit über die wirklichen Vorgänge auf dem serbischen Kriegstheater ist heute dieselbe wie gestern. Aus beiden Lagern treffen fortwährend Siegesdepeschen ein, aber ein wirklich entscheidendes Gefecht scheint noch nicht Statt gefunden zu haben. Vielleicht werden wir uns darauf gefaßt machen müssen, daß dieser kleine Krieg noch längere Zeit fortdauern oder vielleicht gar eine größere Pause eintreten wird. An der unteren Drina stehen beide Parteien am alten Fleck; die Pause wird mit Meldungen über Neuorganisationen und dergleichen mehr ausgefüllt; an der oberen Drina hat es nun bei Wischegrad, Nova Warosch und Novi-Bazar Kämpfe abgesezt, ohne daß dieselben in den Verhältnissen und Stellungen der Kämpfenden eine erhebliche Veränderung herbeigeführt hätten; im Centrum der serbischen Aufstellung „reorganist“ Tschernasch ebenfalls, und am Timok ist allerdings insoweit ein Umschwung eingetreten, als die Serben nun ihrerseits zur Offensive übergegangen sind und auf türkischem Gebiet streifen; aber über einige Meilen hinaus werden Angesichts von Widdin in diese Streifzüge, die übrigens möglicher Weise auch nur für den moralischen Eindruck auf Rumänien berechnet sind, auch nicht ausgedehnt werden können. Denn — Widdin steht im Wege, und Widdin ist eine so starke Festung, daß von einer Eroberung derselben durch die Serben nach menschlicher Berechnung sobald nicht die Rede sein kann. Da im Kriege aber, wie überall sonst, Stillstand ebensoviel ist als Rückschritt, so dürften die Serben die Diversion gegen die Donau bald als einen minder glücklichen Schachzug wieder einstellen müssen. Hülfe scheint den Serben durch das lebhaftere Aufstommen des bulgarischen Aufstandes zu erwachsen, dessen Leiter begreifen, daß sie Chancen des Gelingens nur in einer nachhaltigen Cooperation mit dem serbischen Heere finden können. Es mag in dieser Beziehung viel Zeit unnötig verfließen worden sein, vielleicht haben auch erst die Gräueltaten der türkischen „Irregulären“ den bereits halb-erloschenen Aufstand von Neuem angefaßt. Die „Pol. Corr.“ theilt den Wortlaut eines „Im Balkan, 13. Juni, (a. St.)“

datirten Aufrufs der bulgarischen Führer mit, welche sich darin an die Griechen, Albanesen, Rumänen und Serben wenden und erklären, die Waffen erst nach erlangter Befreiung und Vertilgung aller Spuren der türkischen Herrschaft niederlegen zu wollen.

Ein sehr empfindlicher Nachtheil ist für die Türkei die Sperre des unter österreichischer Hoheit stehenden Hafens von Klect, welche laut Wiener Nachrichten als Folge der in Reichstadt vereinbarten strengen Neutralitätspolitik eintreten soll und um so begründeter erscheint, als nach dem Eintritt des souveränen Fürstenthums Montenegro in den Krieg mit der Türkei die fernere Offenhaltung des Hafens, welche thatsächlich, nach Lage der Verhältnisse, so gut wie ausschließlich nur der Türkei zu Gute kommen konnte, eine Parteinahme gegen Montenegro bedeuten würde. Durch die Besetzung der an der dalmatinischen Grenze, kaum eine halbe Meile oberhalb Klect gelegenen Höhen, über welche die Hauptstraße nach Mostar führt, ist die Abschließung dieses Zuganges türkischer Expeditionen vervollständigt, und damit die südliche Herzegowina in so gut wie unbefristetem Besitze der Montenegriner und Insurgenten. Wir theilen in Folgendem die einzelnen eingelaufenen Depeschen mit.

Belgrad, 12. Juli. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatze gemeldet: Die militärische Situation ist unverändert. Beide Theile behaupten ihre Stellungen. Es haben nur unbedeutende Zusammenstöße statt gefunden. Die türkischen Schiffe bombardiren die insurrauten türkischen Dörfer bei Widdin. — Die Nachricht von der Einnahme Saitbars durch die türkischen Truppen beruht auf Erfindung. — Oberst Beschianin hat gestern einen Kampf provocirt und mehrere strategische Punkte besetzt. Die in Obengowo (Gangowa?) bei Widdin stehenden serbischen Truppen haben die Türken bis zu der gegenwärtig geschlossenen Festung verfolgt und viele Lebensmittel erbeutet. — Ein von den türkischen Schiffen auf das von den Insurgenten besetzte Dorf Nowozels gerichtete Bombardement blieb erfolglos.

Wien, 12. Juli. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Widdin gemeldet: Osman Pascha benutzte die augenblicklich in den Operationen eingetretene Pause, um sein Corps durch die Veranziehung von Mannschaften und Kanonen zu verstärken. Ebenso sind die Serben mit der Organisation von Streifcorps beschäftigt. Ein solches 3000 Mann starkes Streifcorps ist bis zu der 2 Stunden von Widdin entfernten Ortschaft Gangowa vorgedrungen. — Derselben Correspondenz wird aus Belgrad gemeldet: Der Kriegsminister hat dem Oberst Beschianin 7000 Mann Verstärkung geschickt; Beschianin ist im Widdiner Paschatik bereits ziemlich weit vorgedrückt und steht ein Zusammenstoß mit den feindlichen Streitkräften bevor. — General Ranco Alupstis organisiert bei Belina eine 6000 Mann starke Abtheilung Freiwilliger aus Bosnien; ebenso ist General Tschernajeff bei Akpalenta mit der militärischen Organisation zahlreicher Freischaaeren beschäftigt. — Die Drina-Armee hat 3000 Mann Verstärkung erhalten.

Semlin, 12. Juli. (Telegr. der „N. Fr. Pr.“) Aus Belgrad wird officiell gemeldet: „Unter dem Befehl des Wojwoden Pawlowich hatten Brigadier Boskovich, die Anführer Musich, Bulalovich, Militsewitsch und Archimandrit Petrovich mit 6000 Mann montenegrinischer und herzegowinischer Truppen Klect besetzt. Sechs türkische Dörfer bei Biljez und Stoz haben sich ergeben. Fürst Nikita rückt mit seiner Armee gegen Mostar.“ In Belgrad herrscht trübe Stimmung. Heute sind 120 Verwundete hier angelangt. Ein heute ausgegebenes Bulletin meldet, daß die Serben alle Positionen behaupten. Für einige Tage sei Stillstand in Aussicht, weil man sich zu einem größeren Schlage rüstet. Die Verwundeten erkennen die türkische Tapferkeit an.

Semlin, 12. Juli. (Telegr. der „N. Fr. Pr.“) Man meldet aus Cetinje unterm 9.: Fürst Nikita mit der Hauptarmee hat Orizja im Bezirke von Gacto genommen und dort ein Lager bezogen. Die Nizams zogen sich in die kleinen Forts bei Gacto zurück. Die Operation vollzog sich ohne Kampf.

Constantinopel, 13. Juli. Wie die „Agence Havas-Neuter“ meldet, haben sich zahlreiche Freiwillige, darunter auch einige Christen, für die Armee anwerben lassen. Die Regierung hat die Armee-Commandanten angewiesen, die Freiwilligen den regulären Truppen gleich zu stellen. Gleichzeitig ist, wie der „Agence Havas-Neuter“ weiter gemeldet wird, den Armee-Commandanten der Befehl zugegangen, darüber zu wachen, daß bei dem eventuellen Einmarsch in Serbien die Pflichten der Menschlichkeit gegen die friedlichen Einwohner des Landes beobachtet würden. — Der Sultan und seine Mutter haben 20,000 Pfd. Sterk. für Kriegszwecke gezeichnet. — Wie aus Bagdad hierher gemeldet wird, ist die Pest dort fast ganz erloschen.

Wien, 13. Juli. Wie das „Tageblatt“ wissen will, hätte sich Fürst Milan vor 2 Tagen nach Petersburg gewendet, um die Vermittelung des russischen Cabinets behufs Herstellung eines Waffenstillstandes in Anspruch zu nehmen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor. — Das „Fremdenblatt“ bestätigt

die Nachricht, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Schließung des Hafens von Klect angeordnet hat.

Wien, 13. Juli. Wie das „Telegraphen-Corresp.-Bureau“ erfährt, sind außer dem Hafen von Klect sämtliche Häfen an der dalmatinischen Küste für jede Art türkischer, wie montenegrinischer Kriegsschiffe gesperrt. — Einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Belgrad zu Folge würde die Abziehung des Fürsten Milan's, wenn dieselbe von Seiten der Aborte ausgesprochen werden sollte, mit einer vollständigen Unabhängigkeitserklärung Seitens Serbiens beantwortet werden. — Derselben Correspondenz zu Folge haben sich viele griechische Gemeinden in Bulgarien erboten, dem Sultan Freiwillige zu stellen. In Fula Bulgar, Popinzi und anderen Orten haben sich griechische Freiwillige gegen bulgarische Insurgenten geschlagen. Der Verkehr zwischen den Griechen und den Bulgaren wird immer gespannter.

Berlin, 13. Juli. (Vermischtes.) Der „Augsb. Allgem. Ztg.“ zu Folge wird der Kronprinz des Deutschen Reiches am 4. und 5. September den Uebungen der combinirten Cavallerie-Division bei Regensburg anwohnen. — Die Reichscommission zur Verathung des Patentgesetzes tritt Ende August oder Anfang September zusammen. Einladungen ergehen jetzt vom Reichsfanzleramte an Industrielle, welche bestimmte Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden. — Ueber die Reise des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, nach Baden-Baden wird officiell geschrieben: Der Minister wird dort bis zu der am Donnerstag erfolgenden Abreise des Kaisers verweilen. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch über das Kompetenzgesetz in der Gestalt, welche dasselbe durch die Verathungen im Landtage erhalten hat, Vortrag gehalten werden. Die Rückkehr des Ministers erfolgt Ende der Woche. — Die „Germania“ veröffentlicht eine Einladung zur Teilnahme an der 25. katholischen Generalversammlung Deutschlands, welche in den Tagen vom 11. bis 14. Sept. d. J. in München statt finden soll. — Die vorläufige Einstellung des Postvorschußverkehrs und die Einschränkung des Postanweilungsverkehrs zwischen Deutschland und Oesterreich, welche vom österreichischen Handelsministerium beantragt wurde, ist vielfach als Anzeichen einer kriegerischen Lage betrachtet worden. Nach einem Wiener Telegramm der „Augsb. Allg. Ztg.“ ist die Maßregel, die sich auch auf den Verkehr zwischen Oesterreich und der Schweiz bezieht, wegen der großen Schwankungen des Goldagio's erfolgt. Der „Wf. Z.“ wird von hier zur Erläuterung geschrieben: „Der von Preußen aus zu entnehmende Postvorschuß wird nach Mark und österreichischem Silbergelde zu entsprechendem Tagescourse berechnet. Bei der Ausgleichung mit den preussischen Behörden hat die österreichische Regierung die Baluta entweder zu kaufen oder zum Tagescourse zu berechnen, ohne daß dabei in Betracht gezogen wird, daß seit der Entnahme des Postvorschußes eine oft bedeutende Aenderung in dem Silbercourse eingetreten ist. Es ist wahrscheinlich, daß die österreichische Regierung die Wiederaufnahme des Postvorschußes von der Berechnung eines Durchschnittscourses abhängig machen wird, wie er schon seit längerer Zeit auch bei den österreichischen Grenzbahndirectionen eingeführt ist.“ — Die Auction der Stroussberg'schen Bibliothek hat insgesamt einen Ertrag von 45,000 Mark erbracht. Gestof hat die Anschaffung derselben seinerzeit etwa 25,000 Thlr., Kunstwerke mit inbegriffen, hat das ideale Meublement des Palais Stroussberg mit in der Concursumasse ca. 75,000 Mt. eingebracht. — Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „In einer der nächsten Reichstags-Sessionen wird der Entwurf eines Leichenschaugesetzes vorgelegt werden. Dasselbe hat den Zweck, die noch immer vorhandene Möglichkeit des Lebendigbegrabenwerdens zu beseitigen, die Entdeckung von Verbrechen gegen das Leben möglichst zu sichern, die Beförden in den Stand zu setzen, beim Auftreten ansteckender Krankheiten rechtzeitig durch geeignete Maßregeln die Weiterverbreitung zu verhüten und die Grundlage zu bilden für eine praktisch und wissenschaftlich verwertbare Mortalitäts-Statistik, ohne welche die Medicinal-Polizei an die Lösung der wichtigsten hygienischen Fragen nicht herantreten kann. In Deutschland besteht die obituarische Leichenschau auf Grund genügender Bestimmungen nur in einem Theile Bayerns, in Sachsen, Baden und in der Provinz Hessen-Nassau, während in dem übrigen Theile Deutschlands ganz unzureichende Vorschriften in Geltung sind. Es bedarf der von der Commission zur Vorbereitung einer Reichs-Medicinalstatistik entworfene, von dem Ausschusse des Bundesraths für Handel und Verkehr bereits im Wesentlichen annehmbar erachtete Entwurf eines Leichenschaugesetzes nur noch einer Durcharbeitung Seitens des Reichs-Gesundheitsamtes, um dem Bundesrathe und dem Reichstage vorgelegt werden zu können.“ — Die elektrischen Lichtsignale, mit denen in der hiesigen Telegraphen-Bauanstalt von Siemens und Halske Versuche angestellt worden sind, bildeten den Gegenstand eines Vortrages des Ingenieurs Friese in der letzten Quartal-Versammlung der polytechnischen Gesellschaft. Diese

elektrischen Signale haben den Zweck, aus cernirten Orten weit hin sichtbare Mittheilungen nach außen zu geben, und ihre Herstellung ruht auf der Thatsache, daß ein Lichtstrahl, an und für sich unsichtbar, erst sichtbar wird, wenn er auf seinem Gange Körper trifft, welche im Stande sind, das Licht zu zerstreuen, wenn er durch eine trübe, staubige Atmosphäre dringt, oder auf Wolken stößt. Diese Signale werden daher auch nur bei trüber Luft oder Wolkenbildung zur Verwendung kommen können, und werden auf die Weise erzeugt, daß ein Strahlenbündel elektrischen Lichtes auf einen horizontal stehenden Spiegel fällt und von demselben nach den Wolken u. s. w. reflectirt wird. Indem man das elektrische Licht auf verschiedene Weise variiren läßt, ist man im Stande, eine Zeichensprache herzustellen, durch welche in den erleuchteten Wolken deutlich lesbar nach außen hin Mittheilungen gemacht werden können. Wenn man mit Hilfe derselben Vorrichtung des durch einen Spiegel nach oben reflectirten Lichtes einen kleinen Springbrunnen erleuchtet, so erglänzt derselbe in prachtvollem Farbenspiel.

Kähme, 8. Juli. Nach einer neueren Mittheilung der „Bos. Ztg.“ ist die Nachricht, daß dem Propste Rüd zu Binne sämmtliche auf dem Propsteilande befindlichen Erntefrüchte über Nacht von bösmilliger Hand vernichtet worden sind, sehr übertrieben. Sämmtliche Propsteiländereien sind bis auf einen kleinen, am Propsteilgebäude gelegenen Garten verpachtet, und in diesem Garten wurden einige Kartoffelstauden abgemäht, ob aus Niederträchtigkeit, oder ob ein von den in der Nähe wohnenden Arbeitern die Schneidfähigkeit seiner Sense in Ermangelung eines Grasplatzes versuchte, bleibt dahingestellt. Die Früchte der Bachtänderereien sind unbeschädigt. Der Correspondent in Binne hat offenbar nur vom Hörensagen berichtet.

Kallenberg bei Coburg, 13. Juli. Der Dichter Gustav Freytag hat heute auf dem hiesigen Schlosse als Gast der herzoglichen Familie, mit welcher er seit 25 Jahren befreundet ist, die Feier seines 60. Geburtstages begangen.

Sigmaringen, 10. Juli. Dem „Schw. M.“ schreibt man: Für künftigen Donnerstag ist der Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem fürstlichen Hofe in Krauchenwies angesetzt. Der Kaiser wird, von der Insel Mainau kommend, sich in einem Extrazuge dahin begeben und am gleichen Tage wieder nach Mainau zurückkehren. Baden-Baden, 13. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute früh um 9 Uhr nach der Mainau abgereist.

Constantz, 13. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute hieselbst von Baden-Baden angekommen und hat die Fahrt nach der Insel Mainau per Dampfschiff sofort fortgesetzt. Der Kaiser wurde überall Seitens der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen.

München, 13. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind gestern Abend hier eingetroffen und werden morgen ihre Reise fortsetzen.

Oesterreich-Ungarn. Von der Kaiserzusammenkunft in Reichstadt weiß der Correspondent der „Bos.“ folgende interessante Einzelheiten mitzutheilen. Der Correspondent schreibt: „Befremden erregte die Erscheinung Gortschakoff's. Der greise Staatsmann trug einen Reiseanzug — dunklen Ueberzieher und braune Hosen — der höchst unscheinbar war. Die Hosen waren für die Beine des doch ohnehin nicht hochgewachsenen russischen Reichstanzlers entschieden — zu kurz. Es war ein eigenthümlicher Contrast mit der glänzenden Uniform des Honved-Generals, die Graf Andrassy bei der Fahrt nach Reichstadt trug. In diesem Anzuge hatte Gortschakoff schon die Fahrt von Bodenbach im Salonwagen der beiden Kaiser mitgemacht, und er modifizierte ihn auch für die Tafel nicht wesentlich, indem er nur den Ueberzieher ablegte, unter welchem er den Frack trug. Alle übrigen Russen, Generale und Diplomaten, trugen glänzende Uniformen, besonders der Boischaster Nowikoff. Der Zug, in welchem der Czar fuhr, war jener Salatrain Napoleon's des Dritten, den Kaiser Alexander bekanntlich gekauft hat. Bei der Abfahrt von Leipa ließ der russische Kaiser unserem Monarchen den Vortritt beim Besteigen des Waggons und nöthigte freundlicher Weise auch den Kronprinzen, vor ihm einzusteigen. Gortschakoff wurde in den Waggon gehoben, und zwar von drei jener Tischstufen, die bekanntlich immer in der nächsten Nähe des Czars weilen und die in ihrer Nationaltracht, bis an die Zähne bewaffnet, hier ein Gegenstand des Staunens für das Publicum waren.“

Rumänien. Bukarest, 13. Juli. Die Deputirtenkammer hat den Finanzminister ermächtigt, während der Dauer von 9 Monaten, von heute angefangen, den in dem Handelsvertrage mit Oesterreich festgesetzten Zolltarif allen Staaten zu gewähren, welche den Wunsch ausgesprochen haben, mit Rumänien Handelsverträge abzuschließen.

Türkei. In Constantinopel scheinen sich bei allem Ernst der Tage doch kostbare Geschieden zu ereignen, die nicht unerwähnt zu bleiben verdienen. So wurden bekanntlich nach der Thronbesteigung des Sultans Abdul Aziz allerhand fabelhafte Erzählungen von den gefundenen Schätzen verbreitet, die sich dann bald als

Märchen erwiesen, es ist aber noch nirgends der wirkliche Thatbestand veröffentlicht worden. Wie nun die „Nat.-Ztg.“ aus einer untrüglichen Quelle erfährt, hat man bei dem Sultan an barem Gelde 80,000 Pfund oder 2 Millionen Franken und an türkischen Obligationen 8 Millionen Pfund oder 200 Millionen Franken gefunden. Aber bei näherer Besichtigung der Obligationen hat sich herausgestellt, daß von denselben nur 3 Millionen echt, d. h. gültig waren, während 5 Millionen aus nicht numerirten und gezeichneten, d. h. durchaus werthlosen Obligationen bestanden. Die sofort eingeleitete Untersuchung zur Aufklärung dieser befremdlichen Thatsache hat ergeben, daß etwa 6 Monate früher der Sultan dem Finanzminister 5 Millionen Obligationen zur Verwerthung in einem Augenblicke großer Geldnoth geliehen hatte. Als dann einige Zeit später der Sultan seine Obligationen zurückverlangte, hat der Finanzminister sich beeilt, dem Befehle seines Herrn zu gehorchen, aber — anstatt gültiger Schuldtitel — die werthlosen Papiere in den kaiserlichen Tresor wieder niedergelegt. Und das ist der Sumor davon!

Saloniki, 12. Juli. Das deutsche Mittelmeergeschwader, welches kürzlich auf einige Tage zu einer Uebungsfahrt den Hafen verlassen und vor demselben getrennt hatte, ist wieder im Hafen vor Anker gegangen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. Juli.

* Aunbschau. (Extrazüge von Görlitz nach Berlin. — Ueber die Liegnitzer Wahlen. — Aus Lahn. — Colportage-Schwindel. — Personalien.) Die Direction der Berlin-Görlitzer Eisenbahn hat sich entschlossen, die billigen Extrazüge zwischen Görlitz und Berlin nach fünfjähriger Pause wieder ins Leben treten zu lassen. Nach vorläufiger Bestimmung wird jeden Sonnabend, Nachmittags 1 Uhr, ein Extrazug von Görlitz nach Berlin zu dem früheren billigen Preise von 6 Mark in 3. und 9 Mark in 2. Classe abgelassen werden und werden die Billets hierzu ebenfalls wieder eine achtzählige Gültigkeitsdauer haben. Die Abgangszeit um 1 Uhr Nachmittags gestattet auch Auswärtigen, sich dieser billigen Fahrgelegenheit zu bedienen, da die Extrazüge auf diese Weise an Flüsse fast aller vier mündenden Eisenbahnen anfließen. Es wäre sehr wünschenswert, daß die Vorkommnisse bei diesen Zügen auch in Zukunft wieder eine ebenso rege werden möge, wie sie früher war, damit die dem Publicum so überaus nützliche Einrichtung demselben auch ferner erhalten bleibe. Die Extrazüge treffen um 6 Uhr 43 Min. in Berlin ein. Gleichzeitig sind auch von Berlin aus nach hier solche billige Extrazüge eingerichtet, welche gleichfalls Sonnabend und zwar Abends 10 Uhr 10 Min. in Berlin abgeben und jeden Sonntag, früh 4 Uhr 5 Min., hier eintreffen. Ob sich zu diesen Berliner Extrazügen die nöthige Vorkommnisse finden wird, ist allerdings zweifelhaft, wenigstens sind schon in früheren Zeiten in dieser Beziehung mehrfache Versuche gemacht worden, welche jedoch ein genügendes Resultat nicht gehabt haben.

Das „Liegnitzer Stadtblatt“ schreibt: „Ueber die im hiesigen Wahlkreise bestehenden Absichten bezüglich der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus und Reichstages sind auswärtigen Blättern bereits verstreute Mittheilungen zugegangen, die sich nicht durch Zuverlässigkeit auszeichnen. Thatsache ist, daß selber nur der Ausschuß des liberalen Wahlcomites zu einer „vertraulichen“ Besprechung zusammentrat, und daß die Beschlüßfassung über die aufzustellenden Candidaten erst in der Versammlung des Gesamt-Wahlcomites, welche in einigen Wochen Statt finden soll, erfolgen kann. Auf der Liste stehen zur Zeit weit mehr Namen, als Mandate zu vergeben sind, und es ist mithin noch nicht an der Zeit, einzelne Namen zu nennen, umso mehr nicht, als das Wahlcomite, wie schon erwähnt, noch gar nicht zusammengetreten ist. An demselben Tage, an welchem ein Beschluß in dieser Richtung gefaßt wird, also früher, als der Bericht in irgend einem auswärtigen Blatte stehen kann, werden wir darüber und zwar in zuverlässiger Weise berichten.“

Die Communalbehörden von Lahn haben vor einigen Jahren einen Nuthungs-Schein erworben, behufs Aufdeckung eines Graphit-Berwerkes beim Schiebhaufe. Weiteres ist in dieser Sache nicht geschehen und so mußte wegen Ablauf der ersten drei Jahre ein neuer Nuthungs-Schein erworben werden. Die Mehrzahl der Einwohnerzahl des fast ganz erwerbslosen und verkehrsarmen Städtchens erwartet vergeblich von der Aufdeckung des Berwerkes Umsatz und Verkehr, wozu einige Bäder der Stadt erst abwarben wollen, bis Kreisstände oder Fiskus den Chausseebau nach Hirschberg oder Löwenberg angefangen und vollendet haben werden. Nun sind freilich Viele und gerade nicht die Abdrücker von Lahn des festen Glaubens, die Förderung des Graphits habe mit dem auf dem Papiere hängen gebliebenen Chausseebau durchaus keinen Zusammenhang; im Gegentheil, anderwärts haben eröffnete Berwerke und andere große Productionskräften erst Kunststraßen und Wegeverbesserungen zur Folge gehabt.

Die „Bresl. Morgenztg.“ schreibt: „Wir haben wiederholt auf die Schwinbeuten aufmerksam gemacht, welche Colportage-Buchhandlungen mit gewissen Verlags-Artikeln in Breslau und der Provinz treiben; aber es bleibt immer noch eine große Menge Leute, welche sich durch das Anerbieten von Prämien, bestehend in Delbrudgemälden und anderen Karikaturen einfangen lassen, um zu spät die Entdeckung zu machen, daß sie das Geld weggeworfen haben. Bald bleiben die Nachlieferungen, bald die Prämien aus, und wenn dies nicht der Fall ist, sind die gelieferten Gegenstände so abschaulich, daß selbst der harmloseste Empfänger sich hintergangen fühlt. Am klügsten ist es, Colporturen, welche unbestellte Drucksachen zur Abnahme anzuweisen, die Thät zu weisen; denn in den meisten, wenn nicht in allen Fällen, ist es Schund, was von solchen „Buchhandlungen“ verkauft wird. Wie vor Quacksalbern und Winkel-Consulenten, muß sich das große Publicum vor Winkelbuchhandlungen in Acht nehmen. Kein Hausfremder ist so schädlich, wie das Hausfremde mit Drucksachen.“

Feldmarschall Graf Moltke, der sich vor mehreren Monaten zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Italien begab, befindet sich jetzt schon längere Zeit auf seinem schlesischen Gute Kreisau. Alle Nachrichten bestätigen, daß Graf Moltke sich wesentlich erholt und binnen Kurzem die Geschäfte des Generalstabes wieder übernehmen will, in welchen er vom General von Wartensleben vertreten wird.

Aus Liegnitz erhält die „Nchl. Ztg.“ die traurige Nachricht, daß dort der königl. Rechtsanwält und Notar, Justizrath Stemon, ein sich allgemeiner Achtung erfreuender Mann, auf der Jagd ums Leben gekommen ist. Man fand seine Leiche im Walde und neben derselben die Büchse des Verunglückten, deren Entladung durch irgend einen unglücklichen Zufall herbeigeführt worden zu sein scheint.

(Uebereinkommen der Eisenbahnverwaltungen.) Gegenwärtig ist ein Uebereinkommen zum Betriebs-Reglement des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen in Kraft getreten, nach dessen Art. 2 der § 21 des Reglements, der folgendermaßen lautet: „Wird in Folge einer nicht durch höhere Gewalt herbeigeführten Verspätung der Ankunft eines Zuges der Anschluß an einen anderen Zug veräußert, so ist dem mit durchgehenden Billets versehenen Reisenden nach erbrachtem Nachweise, daß er mit dem nächsten zurückführenden Zuge ununterbrochen zur Abgangsstation zurückgekehrt ist, der bezahlte Preis für die Hinreise, sowie der Preis der Rückreise in der auf der ersteren benutzten Wagenklasse zu erstatten. Der Reisende ist jedoch zur Wahrung des desfallsigen Anspruches verpflichtet, denselben unter Vorlegung seines Fahrbillets sogleich nach Ankunft des verspäteten Zuges dem Stations-Vorsteher anzumelden. Letzterer hat hierüber, der Stations-Vorsteher der Abgangsstation über die Zeit der Rückkunft eine Bescheinigung zu erstatten.“ Ergänzung in der Weise erhält, daß die Regulierung für Anschluß-Verhältnisse von derjenigen Verwaltung vorzunehmen ist, welcher die ursprüngliche Abgangsstation angehört. Dieser Verwaltung soll allein die Entscheidung zustehen, ob der angeführte Paragraph Anwendung findet. Die von ihr zurückgestatteten Fahrgelder werden von ihr von sämtlichen beteiligten Verwaltungen pro rata der bezogenen Anttheile vergütet, ohne Rücksicht darauf, ob die Verspätung durch die eine oder andere Bahn verschuldet ist oder nicht. Betreffenden Falls mögen sich also die Reclamanten bald an die richtige Behörde wenden, um ihre Entschädigungsansprüche zur Geltung zu bringen.

(Deck- und Füllengeld.) Seit längerer Zeit ist von dem pferdebesitzenden Publicum vielseitig gewünscht worden, daß für die Benutzung der königlichen Landbeschäler an Stelle des bisherigen höheren Sprunggeldes fortan neben einem verhältnismäßig niedriger zu normirenden Deckgelde, ein s. g. Füllengeld für jedes lebend geborene Fohlen vom Stutenbesitzer erhoben werde. Auch die im April v. J. in Breslau zusammen berufene Commission zur Förderung der Landespferdebeute hat dieses Verfahren, welches in ähnlicher Weise bei dem hannoverschen und dem hessen-nassauischen Landgestüt schon vor der preussischen Besitzzeit bestanden hat und noch besteht, lebhaft befürwortet. Es ist deshalb auch für die übrigen Landgestüte des Staates, mit Ausnahme des litthauischen und polnischen Depots eine entsprechende Einrichtung der Art getroffen, daß neben einem nach der Qualität des benutzten Hengstes verschieden bemessenen Deckgelde ein Füllengeld von 10 Mk. vom Stutenbesitzer erhoben und dem Lektoren wieder zurückgewährt wird, sofern aus der Bedeckung ein lebendes Fohlen nicht hervorgeht.

□ Schreiberhan, 13. Juli. (Neuer Aussichtspunct.) Wenn zu den zahlreichen bis jetzt besuchten Aussichtspuncten unseres Gebirges noch ein neuer hinzutritt, der seine Besucher fesseln soll, so sind die an ihn gestellten Forderungen allerdings keine geringen. An erster Stelle muß ein solcher Punct wirklich eine Aussicht bieten, die den Beschauer in jeder Beziehung befriedigt. Andererseits aber darf derselbe nicht gar zu sehr außerhalb der gewöhnlichen Gebirgstouren liegen. Diesen Anforderungen entspricht der hier in Rede stehende Aussichtspunct. Wer das Unglück haben sollte, sich auf einer Partie vom Hochstein nach Schreiberhan zu verirren und, statt einen der über die Böschungen des schwarzen Berges herabführenden Wege einzu-

schlagen, den Kammweg in der Richtung nach Petersdorf verfolgte, würde, wenn er nicht gerade an eine bestimmte Stunde gebunden ist, diese Verirrung nicht zu beklagen haben, denn dieser Weg führt ihn am Ende des bezeichneten Höhenzuges auf ein frei gelegenes Felsen-Plateau, von dem aus sich dem Wanderer eine überraschende Fern- und Rundschau öffnet. Zur Rechten erblickt man den mächtigen Gebirgswall mit all seinen Höhenpuncten von den Horststeinen bis zu den Westabhängen des Waldenburger Gebirges. Vor sich und zur Linken breitet sich das Hirschberger Thal mit seiner ganzen Umgrünung aus. Die Aussicht von diesem Puncte ist eine der schönsten des ganzen Gebirges. Diese Felspartie, welche bisher den Namen „Fleischersteine“ führte und die von den zu Petersdorf und Schreiberhan wohnenden Fremden nicht selten besucht wurde, hat von ihrem gegenwärtigen Besitzer, R. Sägmich, die Bezeichnung „Molke-Fels“ erhalten. In der auf dem Plateau errichteten Restauration findet der Reisende freundliche Bewirtung. Von Schreiberhan sowohl als auch von Petersdorf aus ist der „Molke-Felsen“ ohne große Beschwerde in etwa einer halben Stunde zu erreichen. Obwohl diese Partie an erster Stelle den Touristen zu empfehlen ist, die von den Hirschensteinen, Petersdorf oder dem Vitriolwerk aus den Hochstein besuchen, so gilt diese Empfehlung nicht minder auch den übrigen Gebirgsreisenden, die für die geringe Zeitvergnügung durch die herrliche Aussicht hinlänglich Entschädigung finden.

§ Fischbach, 14. Juli. (Hoher Besuch. — Fremdenverkehr.) Vom 6. d. Mts. bis heute früh weilte auf dem hiesigen Schlosse Ihre Kgl. Hoh., Prinzess Carl von Hessen, (Elisabeth), mit ihren beiden Söhnen, den Prinzen Heinrich und Wilhelm, im stiller Zurückgezogenheit. Sie empfing keine Besuche, hatte nur wenig Gesolge mit sich und bezog ihre Dinners aus der Küche des Riba'schen Gasthofes. Bei der prachtvollen Witterung war ihr der Aufenthalt hieselbst ein sehr lieber geworden, so daß sie vor dem Scheiden die Absicht aussprach, im nächsten Jahre längere Zeit hier weilen zu wollen. — Der Fremdenverkehr hat jetzt endlich einigen Aufschwung genommen; die meisten Lokals am Orte sind bereits besetzt, und es steht zu hoffen, daß schließlich die Saison doch noch eine bessere sein wird, als wir anfänglich glaubten.

T. Lahn, 13. Juli. (Lachsfang.) Am 9. d. Mts. wurde bei Mauer im Boder durch den Fischer Hillger der erste Lachs gefangen, er hatte ein Gewicht von etwa 3 Pfund. Hierdurch erscheint bewiesen, daß auch zu uns die Lachse aus dem Meere zurückkehren. Die vielen Mühen des Fischermeisters Herrn Müller zu Tschischdorf, der sich um die künstliche Fischzucht so bedeutende Verdienste erwirbt, werden hierdurch endlich belohnt. In den letzten Jahren sind von Herrn Müller über 100,000 Stück junger Lachse ausgefetzt worden.

A. Striegan, 13. Juli. (Theater-Einweihung. — Gartenflora.) Durch den Bau eines neuen, höchst geschmackvoll eingerichteten und mit prächtigen Decorationen ausgestatteten Theaters hat der strebsame Hotelbesitzer Richter einem allgemein empfundenen Bedürfnis Rechnung getragen. Gestern fand die Eröffnung der neuen Bühne statt, bei welcher die Liegnitzer Sommer-Theater-Gesellschaft unter Leitung des Director Lehmann und unter Mitwirkung des Schauspielers Ernst vom Thalia-Theater in Hamburg das Lustspiel: „Der Lieutenant, nicht der Oberst“ von A. v. Saville, sowie die Offenbach'sche Operette: „Die Verlobung bei der Laterne“ zur Aufführung brachte. Der von einer Dame geiprochene Eröffnungsprolog, wie auch die Leistungen der Darsteller fanden bei dem zahlreich erschienenen Publicum allseitigen wohlverdienten Beifall. — Die bekannte Rosen- und Lebkuchenflora des Kunst- und Handelsgärtner Leicher bietet auch in diesem Jahre mit ihren 4000 Stück blühenden Rosenbäumen, sowie mit nahe an 100,000 Stück vielfarbigen Lebkuchen-Sträucher dem Beschauer einen wahrhaft lieblichen Anblick.

(Schl. Ztg.) Greiffenberg, 11. Juli. (Turnfest.) Durch die von dem hiesigen Turnvereine am vergangenen Sonntage veranstaltete Stiftungsfeier, an welcher sich auch die Turnvereine aus Lauban und Langenbils beteiligten, wurde das Stillleben unseres Städtchens wieder einmal in recht angenehmer Weise unterbrochen. Nachmittags um 4 Uhr zog die fröhliche Turnerschaar mit Fahnen und Musik vom schwarzen Adler aus über den Markt nach dem Turnplatz der Stadtschule, woselbst bis gegen 7 Uhr unter Leitung des Turnlehrers Gottwald (Lauban) und Martik (Greiffenberg) zum großen Vergnügen der zahlreich aus der Stadt und der Umgegend herbeigeströmten Schaulustigen zunächst Freiübungen, später auch Uebungen an den verschiedenen Geräthen recht wacker ausgeführt wurden. Bei dem zum Schluß arrangirten Wett-Turnen errangen Gottwald und Kubnt (Lauban) im Frei-Hoch (1,36 M. und 1,30 M.), Krabel (Lauban) und Wend (Greiffenberg) im Frei-Weit (4,83 und 4,34 M.), Hilbig und Gottwald (Lauban) im Steinmetzen (12 resp. 16 mal), Fischer (Langenbils) und Krabel (Lauban) im Steinstoßen (3,71 und 4,34 bei 1/3 Str. Steinschwere), Kubnt (Lauban) und Schmit I. (Greiffenberg) im Ringen, und Wend und Hilbig (Greiffenberg) im Wettlauff die Preise. Gegen Abend erfolgte der festliche Einmarsch in die Stadt, wo im Saale des schwarzen Adlers ein gemeinschaftliches Mahl stattfand, an welches sich ein froher Reigen schloß.

* Dels, 12. Juli. (Ermittelte Mörder.) Der Mörder des im Mai v. J. in Doberke bei Dels erschlagenen Pastor Reiche, sowie der Schwester desselben ist jetzt, wie aus Gravenstein bei Schleswig gemeldet wird, daselbst in der Person eines Nadelergesellen Menzel ermittelt und bereits nach Dels abgeführt worden.

(Dr. M. Bta.) Beneschau, 11. Juli. (Stilleben eines modernen Cäsars.) Baron von Rothchild jagte, wie man dem „D.-S. Anz.“ schreibt, gestern und heute Vormittag auf dem hiesigen großen Teiche unterhalb des Schlosses auf wilde Enten und erlegte eine ziemliche Anzahl derselben. Die Frau Baronin Betting, eine schlanke, sehr lebhaftige Dame, beschäftigte die gesamte hiesige Dominiats-Oekonomie, spazierte auch in den Bindenallen trotz des feuchten Wetters und erkundigte sich eingehend über die Verhältnisse des Ortes und der Umgegend. Heute Nachmittag besuchte das Paar die hiesige Schule und unterhielt sich namentlich die Frau Baronin in deutscher Sprache (sie ist bekanntlich Pariserin) mit den Kindern sehr herablassend und schien erfreut über die prompt gegebenen Antworten. Nach dem Schulbesuch fuhr man auf die auswärtigen Vorwerke. So machen die jungen Herrschaften sich populär.

Bermischtes.

— (Guillotinit.) Ein merkwürdiger Selbstmord wurde am 20. Juni in Lafayette, im Staate Indiana, begangen. Der Selbstmörder, ein Mann Namens James Moore, errichtete in seiner Wohnung mit Holzwerk, Eisenstangen und einer großen Art eine Guillotine und traf seine Vorkehrungen der Art, daß er im Augenblicke der Enthauptung bewußtlos war und von Chloroform betäubt ohne Schmerzen oder andere widrige Gefühle aus dem Leben schied. Er befestigte nämlich das Fallbeil an zwei Schnüren und brachte diese so an, daß sie nach Verlauf einiger Zeit von einem zwischen sie gestellten Richte durchzogen werden mußten. Inzwischen steckte er seinen Kopf in eine Schachtel, die reichlich mit Chloroform getränkte Baumwolle enthielt, aber nicht, ohne sich zuvor am Boden festgeschmalt zu haben, damit er in der Chloroformbetäubung nicht aus der richtigen Lage kommen könne. Man fand Moore's Leiche, den Kopf vollständig vom Leibe getrennt; die schwere Art war noch tief in die Bretter des Fußbodens gedrungen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 14. Juli. (W. L. B.) Das Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Ragusa: Peto Pavlovitch schlug am 13. Juli die Türken bei Klef und nahm denselben 150 Hinterlader ab. Der Verlust der Türken beträgt 150 Tode und Verwundete. Die Insurgenten verloren 30 Tode und hatten nur 9 Verwundete.

Belgrad, 13. Juli, Nachts. (W. L. B.) Officiell wird gemeldet: Gestern Nachmittag fand ein Angriff Leschjanin's auf die verschiedensten Stellungen Osman Pascha's Statt. Der Kampf dauerte bis zur Nacht fort. Der Feind mußte seine Stellungen aufgeben. Den serbischen Truppen stand die türkische Garde gegenüber.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Es war nur ein Moment der Schwäche, die Heinrich überwältigt hatte, — als er Antonien's Arm fühlte, durchdrang ihn neues Leben. Er richtete sich gekräftigt wieder empor.

Antonie zog sofort den Arm zurück. — Reiten Sie voraus; aber im langsamsten Schritt, — sagte sie. Ich muß Sie im Auge behalten, um Ihnen zu Hülfe zu eilen, wenn es nöthig sein sollte.

Aber es war nicht nöthig, — ein frischer Wind, der sich erhob, kühlte Heinrich's glühende Stirn und kräftigte ihn, — ohne weiteren Unfall erreichte er glücklich Schwernitz, allerdings auf einem Umwege, der gefahrlos zur Landstraße führte, denn über die breiten Gräben der Wiese zu setzen, wäre er wohl kaum im Stande gewesen. — Antonie begleitete ihn bis zum Hause des Rentanten, dort reichte sie ihm zum Abschiede freundlich die Hand.

„Das Schicksal spielt seltsam mit uns“, sagte sie. — „Es hat uns zu gegenseitiger Hülfe zusammengeführt.“

Heinrich drückte die seine Hand an seine Lippen. „Ich danke dem gütigen Schicksal“, sagte er ernst. — „Möge es mir so hold bleiben, wie es heute war.“

„Das ist ein sonderbarer Wunsch!“ entgegnete Antonie lachend. — „Sie kommen mit zerklüftem Kopf nach Haus und danken dem gütigen Schicksal. Ich wünsche Ihnen, daß Sie vor ähnlicher Gunst künftig bewahrt bleiben.“ Sie nickte ihm noch einmal freundlich zu, dann sprengte sie den Weg zum Schloß hinauf. —

Der Rentant saß auf dem Sopha; er war schon etwas ungeduldig, daß Heinrich noch immer nicht zum Essen erschien, denn die große Wanduhr zeigte halb Eins und Punkt 12 Uhr wurde gegessen; auch die Frau Rentantin sprach ihre Furcht aus, daß die Viehspise verderben und der Braten verbrennen könne, sie fand es nicht recht von Herrn Müller, daß er warten lasse, — ein anderes Mal müsse man ihn nachexerciren lassen; nur Lottchen hatte kein Wort des Tadels, sie meinte, es sei wohl natürlich, daß Herr Müller die Entfernung vom Vorwerk nicht genau zu berechnen wisse, — die früheren Inspectoren seien freilich immer längst vor der Zeit zum Essen dagewesen, weil ihnen dasselbe mehr am Herzen gelegen habe als die Wirthschaft, von der Art aber sei Herr Müller nicht; übrigens werde er gewiß bald kommen und ein Viertelstündchen könne man schon noch auf ihn warten. —

Ihre Erwartung wurde schon im nächsten Moment erfüllt, — Heinrich trat ins Zimmer. Lottchen schrie vor Entsetzen laut auf, als sie ihn so bleich, die Stirn mit dem blutigen Tuch verbunden, erblickte, sie wurde fast noch bleicher, als er. — „Um Gottes willen, was ist Ihnen?“ rief sie, dabei eilte sie ihm entgegen, ergriff seine Hand und schaute ihm mit wahrer Herzensangst ins Auge.

Auch der Rentant und die Rentantin waren nicht minder erschreckt. Heinrich mußte sich in die Sophaecke setzen, die Rentantin schob ihm das weiche Kissen hinter den Rücken, und nun mußte er erzählen, wie das Unglück gekommen sei. —

Die Rentantin ließ es sich nicht nehmen, selbst die Wunde zu untersuchen. Sie war eine erfahrene Frau und wußte mit der Heilung leichter Wunden gut Bescheid. Sie nahm das blutige Tuch ab. „Gott sei Dank“, sagte sie, „die Wunde ist nicht gefährlich, mit Auncaimschlägen wollen wir sie bald curiren. Lotchen, hole die Auncaintinctur, kaltes Wasser und frische Leinwand. Fräulein Antonien's blutiges Taschentuch kannst Du mit hinausnehmen, es soll gleich gewaschen werden.“

Davon aber wollte Heinrich nichts wissen, er griff hastig nach dem Tuch und steckte es ein; unmöglich könne das gnädige Fräulein ein Tuch wieder gebrauchen, welches mit seinem Blut besetzt worden sei. —

Lottchen brachte die Antica, sie ließ es sich nicht nehmen, den Umschlag selbst zu machen und ihn Heinrich um den Kopf zu binden, dabei schaute sie ihn so freundlich sorgenvoll an, daß er wohl sah, sie fühle wirklich einige Theilnahme für seinen Schmerz.

Der kühlende Umschlag gab Heinrich schnell die verlorene Kraft wieder, er hat dringend, der Rentant möge sich nicht länger vom Mittagessen abhalten lassen, ihm sei jetzt ganz wohl und die kleine Wunde werde ihn nicht hindern, am Nachmittage den Rappen wieder zu bestiegen, um nach dem Vorwerke hinüber zu reiten.

„Das werden Sie hübsch bleiben lassen,“ entgegnete der Rentant. „Heute Nachmittag sind Sie Lottchen's Fürsorge anvertraut, die Ihnen frische Umschläge machen wird. Jetzt aber wollen wir essen, auch Ihnen wird ein Teller warmer Suppe nicht schaden.“

Das Essen wurde aufgetragen und Heinrich zeigte durch einen ganz gesegneten Appetit, daß er sich wirklich vollkommen erholt habe, trotzdem aber hielt der Rentant seinen Befehl aufrecht, Heinrich mußte sich nach seinem Zimmer begeben, er solle ein Stündchen schlafen, dann solle Lottchen ihn wecken, um ihm einen neuen Auncaimschlag zu machen.

Schlafen! — Der Befehl war leichter gegeben, als befolgt! — Heinrich versuchte es, er legte sich in seinem stillen Zimmerchen auf das Sopha, aber jetzt, wo er allein war, störten die Erinnerungen des letzten Tages so gewaltig auf ihn ein, daß sie jeden Schlummer vertrieben. Er konnte nicht schlafen, wohl aber eine Vision erfüllen, die er bisher verabsäumt hatte. Er mußte an Romenua schreiben und diesem seinen Aufenthaltsort mittheilen, wie er versprochen hatte. — Er setzte sich an den Schreibtisch und schrieb.

„Hast Du die Märchen der 1001 Nacht gelesen, theuerster Romenua? — Sie sind nicht wunderbarer, als die Schicksalsfügungen, deren Spielball Dein klüchtiger Freund geworden ist. Ich lebe in einem Zauberlande, die holdste Fee hat mich mit ihrem Zaubersaß berührt und Nicht ist es vor meinen blöden Augen geworden! Ich bin erwaht aus einem bösen Traum! — Mein Herz ist so übertoll, daß ich nicht vermag, meinen Gefühlen Worte zu geben. — Nur Eins muß ich Dir sagen: Ich habe Antonie von Freienberg kennen gelernt. Ich war ein Wahnsinniger, als ich diesen Engel des Lichtes verführte, als ich mit frevelnder Hand das mir geöffnete Paradies selbst verließ. — Sie ahnt nicht, daß ich jener Graf Wienburg bin, der sie so schwer beleidigt hat, mit Grauen sehe ich dein Augenblick entgegen, der ich emhüllen wird, wer ich bin. Sie kennt mich nur als den Wirthschaftsinspector Ihres Oheims, des Herrn von Simmering, als den bürgerlichen Heinrich Müller. Wie ich zu diesem Namen und zu meiner

Stellung als Wirthschaftsinspector gekommen, das theile ich Dir mündlich mit, ein Brief vermöchte ja die Erzählung meiner wunderbaren Abenteuer, die sich in zwei kurze Tage zusammengebrängt haben, nicht zu fassen; heut will ich Dir nur sagen, daß ein reitender Bote von S** aus gesendet mich in wenigen Stunden erreicht. Schreibe mir bald und richte Deinen Brief an den Wirthschaftsinspector Heinrich Müller in Schernitz. Lebe wohl, theuerster Freund. Waage über Aagthe. Dein Heinrich."

Er hatte den Brief eben vollendet, als ein leises Klopfen an der Thür ertönte und auf sein „Herein“ Lottchen eintrat.

„Sie sitzen am Schreibtisch statt zu schlummern und sich zu erholen! Das ist nicht recht von Ihnen, Herr Müller,“ sagte Lottchen vorwurfsvoll.

„Zürnen Sie nicht, Fräulein Lottchen. Ich konnte nicht schlafen, auch mußte ich diesen Brief schreiben. Er ist an den Rittmeister von Romanen, den intimsten Freund des Grafen von Wienburg, gerichtet. Sie wissen ja, daß ich Fräulein von Freienberg gestern Abend versprochen habe, ihre Warnung dem Grafen mitzutheilen.“

„Sie lieben wohl diesen Grafen?“

„Wie mich selbst?“

„Das begreife ich nicht. — Sie sind so gut und dieser Graf, — aber er ist Ihr Freund, und ich will nichts Böses von ihm sagen. — Jetzt lassen Sie sich vor Allem einen neuen Anicaumschlag machen und dann will ich Ihren Brief besorgen. Es trifft sich gut, der Jochem soll eben nach der Eisenbahnstation gehen, um die Zeitungen zu holen, da kann er ihren Brief gleich mitnehmen.“

Lottchen machte mit sorgfamer Hand den Umschlag, dann nahm sie den Brief in Empfang und brachte ihn dem Jochem, der eben im Begriffe war, seine Wanderung nach der nahen Eisenbahnstation anzutreten; sie empfahl ihm noch besonders, den Brief ja nicht zu verlernen, das versprach Jochem auch, und um ihn recht sicher zu verwahren, steckte er ihn in die Brusttasche seiner Jacke.

So war der Brief wohl aufgehoben, aber es erging ihm wie so manchem andern Brief, er kam nicht an seine Adresse. — Als Jochem die Eisenbahnstation erreichte, war sein erster Gang nach dem Posthalter, um den wichtigsten Brief abzugeben. Er faßte in die Brusttasche, sie war leer. Erschreckt wendete er sie um, da zeigte sich denn, daß sie unten offen war. — Noch hoffte er, den Brief in dem Futter der Jacke zu finden, aber auch an diesem hatte der Zahn der Zeit zu stark genagt, das Futter war so zerrissen, wie die Tasche selbst.

Der Brief war fort, er lag irgendwo auf dem Wege zwischen Schernitz und der Eisenbahnstation. — Jochem kratzte sich verlegen den Kopf. Was sollte er thun? — Vielleicht gelang es ihm, auf dem Rückwege das Schreiben aufzufinden. Dann war Alles gut, er brachte es sofort zur Station, den doppelten Weg schaute er nicht. Aber wenn sich der Brief nicht fand? Sollte er sagen, daß er ihn unterwegs verloren habe? — Das ging unmöglich. Der Herr Rentant wäre sicherlich sehr böse geworden und der neue Herr Inspector auch. Verloren war der Brief, aber er konnte ja auch auf der Post verloren sein, so Etwas kommt häufig vor. —

Mit diesem Gedanken tröstete sich Jochem. Er schaute auf dem Rückweg, eifrig aber vergeblich nach dem Briefe aus. Als er nach Schernitz zurückkehrte und die Zeitungen zu dem Rentanten brachte, begegnete ihm im Hause Lottchen. „Habt Ihr den Brief des Herrn Inspectors auch richtig besorgt, Jochem?“ fragte sie.

„Ja wohl, Fräulein Lottchen, der Brief ist fort!“ antwortete Jochem ganz der Wahrheit gemäß, und Lottchen konnte nun Heinrich, zu dem sie eben einen frischen Umschlag brachte, mittheilen, sein Brief sei bereits mit dem Postzuge nach S** abgegangen.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		14. Juli.		13. Juli.		Breslau.		14. Juli.		13. Juli.		
Weizen per Juli.	190	190	3 1/2 %	Schlef. Pfandbr.	86	86	Defferr. Banknoten	159.75	160.50	Freib. Eisenb.-Actien	74	74.50
Roggen per Juli.	152	150.50	Freib. Eisenb.-Actien	74	74.50	Oberschl. Eisenb.-Actien	185.25	185.50	Defferr. Credit-Actien	232	237	
Juli/August.	151.50	150	Lombarden	127	129	Schlef. Bankverein	53.50	53.50	Bresl. Discantobant	82.25	82.50	
Safer per Juli.	175	180	Bresl. Discantobant	82.25	82.50	Lauraohütte	59.25	59	Wien.	14. Juli.	13. Juli.	
Rüböl per Juli.	64	64	Wien.	14. Juli.	13. Juli.	Credit-Act.	148.10	148.30	Lomb. Eisenb.	80.25	80.25	
Spiritus loco.	48.30	48.60	Lomb. Eisenb.	80.25	80.25	Napoleons'or.	10.05	10.15	Defferr. Credit-Act.	237	236	
Juli/August.	47.50	48	Defferr. Credit-Act.	237	236	Lombarden	129	128	Lombarden	129	128	
			Lombarden	129	128	Lauraohütte	60	58.75	Lauraohütte	60	58.75	

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Hensdel vom 16. bis 22. Juli. Am 5. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt Wochencommunionen und Busvermahnung Herr Pastor prim. Hensdel. Nachmittagspredigt Herr Diaconus Künster.

Sonntag, den 16. Juli, Vormittags 11 1/4 Uhr, Orgel- und Gesangs-Vorträge in hiesiger Gnadenkirche.

Programme gegen freiwillige Gaben an den Kirchenthüren. [9509]

Vom 15. bis 30. d. M. wird die berichtigte Liste der stimmfähigen Bürger hiesiger Stadt in unserer Registratur zur Einsicht ausliegen.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste Einwendungen bei uns erheben.

Hirschberg, den 10. Juli 1876.

Der Magistrat.

[9469]

Auction.

[9184] Montag, den 17. Juli c. und den folgenden Tag, werde ich Vormittag von 9 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem C. A. Du Bols'schen Fabrikgebäude in der Inspectorgasse hier, verschiedene Comptoir-Utensilien, auch einen eisernen Geldschrank, ein Doppelstuhl von Birkenholz mit Sächern und Schüben, eine Partie Siegelack, Postpapier, trockene Bretter, verschiedene Laugen, Schwefel, Harz, Spath, Tische, Schränke, Töpfe, Flaschen und verschiedene Geräthschaften, so weit solche nicht zum Inventarium der Fabrik gehören, gegen baare Zahlung versteigern. [9184]

Hirschberg, den 1. Juli 1876.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius. Tschampel.

Auction.

[9515] Gelegentlich der am nächsten Montag, den 17. d. M., in dem C. A. Du Bols'schen Fabrikgebäude, Inspectorgasse, abzuhaltenden Auction werde ich baselbst eine große Siedeschneidemaschine mit Schwungrad Vormittags 11 Uhr versteigern. Tschampel. gerichtl. Auct.-Commissarius.

Holz=Auctions=Bekanntmachung.

[9336] Es sollen aus dem Großherzogtl. Forstrevier Reichwaldau in dem Forstort die Pleetra genannt, an der Chauffee bei Georgendorf

Montag, den 17. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab,

öffentl. licitando verkauft werden: 6528 Gebund melirtes hartes Schlagreisig und

5273 Eichen-Schälholz

Mochau, den 11. Juli 1876, Großherzoglich Oldenburgisches Oberinspectorat. Bieneck.

Gras=Verkauf.

Sonntag, d. 16. d. M., werde ich die Grasung von ca 8 Mrg. Wiese meistbietend verkaufen und lade etwaige Respectanten Nachm. 4 Uhr auf d. Weirichberge ein. [2514]

Herrn. Kuzner, Gerischdorf.

Geschäfts=Eröffnung.

[9305] Da ich durch die Folgen und Verwundungen der mitgemachten Feldzüge nicht mehr im Stande bin, mein erlerntes Gewerbe (Lohgerber) selbst zu betreiben, habe ich am hiesigen Orte, Garnlaube Nr. 29, ein

Gar- u. Mohleder-Geschäft

nebst Ausschnitt errichtet und erlaube mir mein Unternehmen des Herren Schuhmachern und Fleischermeistern hier und Umgegend zu empfehlen.

Hirschberg, im Juli 1876. Hochachtungsvoll

Hermann Ander.

[2947] Den auf unserer Brandstelle am 4. d. M. früh als Brandstifter Beschuldigten erkläre wir vollständig für unschuldig. Hirschberg, d. 7. Juli 1876. Die Familie Seliger.

Etablissemments-Anzeige.

[2545] Einem geehrten Publikum von Viebau und Landesbut die ergebene Anzeige, daß ich mich in Viebau als

Kunst- u. Schönfärber,

verbunden mit Blaueudruckerei, niedergelassen habe und Montag das Geschäft eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, für echte Farben und schöne Muster Sorge zu tragen und jeden Auftrag schnell und zur Zufriedenheit auszuführen.

Für Landesbut habe ich Herrn Ad. Leyser eine Anagnese für Herren- u. Damen-Garderobe übertragen.

Viebau, im Juli 1876. Achtungsvoll

August Koschwitz, Kunst- u. Schönfärber.

Mir bekannte Personen scheuen sich nicht gegen mich und mein Geschäft Verleumdungen auszusprechen. Ich warne diese, sich derselben zu enthalten, andernfalls ich bei Wiederholung sofort gerichtlich einschreiten werde.

Kupferberg. [2536] Elsner, Fleischermeister

Für Warmbrunn u. Umgegend!

Am heutigen Tage habe ich am hiesigen Orte ein **Glaswaarengeschäft**, verbunden mit **Glaserei**, eröffnet. Indem ich einem hochgeehrten Publikum mein Unternehmen angelegentlichst empfehle, versichere zugleich, neben Solidität und prompter Ausführung, die zeitgemäß billigsten Preise zu stellen.

Warmbrunn, den 12. Juli 1876.

Gustav Henfel, Glasmeister,

[9479]

Hospitalstraße.

Für Zahnleidende!

[9467] Täglich im Breslauer Hof zu consultiren, empfehle mich zur Ausübung aller zahnärztlichen Functionen und Operationen, zur Anfertigung künstlicher Zähne u. Gebisse, Plombiren hoher Zähne etc.

Warmbrunn. Paul Kirsch,
pract. Zahnkünstler.

Sprechstunden

Vormittags 7-8 Uhr,
Nachmittags 2-3 Uhr.

[9503]

Dr. Scheurich.

[2529] Nachdem ich mich mit dem Handelsmann **Schumann** schießlich verglichen, leiste ich denselben Abbitte und zahle 6 Mark in die Armenkassa. Märzdorf. **A. W.**

Die Herren Baumeister und Bauherren

erlaube mir auf das von mir mit **Draht** gewebte **Deckenrohr** aufmerksam zu machen. Die Benutzung desselben bietet in Betreff des regelmäßigen Gewebes und bedeutendem Zeit- und Rohrnägel-Ersparnis überaus großen Vortheil. [9172] Auch gebe ich **ungewebtes Deckenrohr** in Bündeln u. Schock billigst ab. Landeshut i. Schl.

A. Lachmann.
Drabt-Rohrweberei.

Empfehlenswerth.

[9517] Fertiges Lager von **Neuhäuten** in

Sonnen- und Regenschirmen.
Gleichzeitig Werkstat für alle davon vorkommenden

Reparaturen.

Bestellung nach Angabe und Maß wird nach auswärtig schnellstens bei prompter Bedienung effectuirt.

Gustav Heyne,

Nadler und Schirm-Fabrikant,
17. lichte Burgstr., nahe a. Burghor. 17.

Bei streng reeller Bedienung u. billigsten Preisen empfehle ich: **Gutgefüllte Oberhemden u. Chemisettes**, schön geplättet! [9358] **Feine bunte Hemden** für die Reise, edelfarbig!

Kragen, Manschetten, Cachenez, Cravatten, neueste Facons!
Nachhemden, Arbeitshemden, Socken, Strümpfe, Leibbinden.
Unterhemden aller Art; — Gesundheitshemden und Jaden!
Damen- und Kinder-Wäsche; Negligees u. Weißwaaren!
Prompte Anfertigung aller Wäsche-Artikel nach Maß und Proben.

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik.

Bahnhofstraße Nr. 69, nahe „Hotel 3 Berge“.
Commandite in Warmbrunn im Bazar Nr. 3, Promenade.

[9523]

Feine

Blumenbouquets,

in jeder Form und Größe, werden gefertigt. [9523]

Emil Weinhold.

Eis-Verkauf.

[9435] Das noch vorhandene **Eis** in meinem Eiseller, ca. 200 Ctr., will ich verkaufen. Auskunft bis Vormittag 10 Uhr. **Schwahn, Hospitalstr. 15.**

Zum Sängerefest

werden **billig verkauft**: Möbel, Tische, Stühle, Commoden, Schränke, Bettstellen mit und ohne Federunterlagen etc. [9460] äußere Burgstraße 6.

[9450] Es wird ein **eingefahrener Gesel** zu kaufen gesucht; auch würde ein kleiner Wagen, wenn passend, dazu genommen.

Anmeldungen zu richten an das Dom **Ober-Heidersdorf** bei Nicolausdorf

[9375] Von jetzt ab
reines Roggenbrot
empfehle
die **Obermühle in Burgsdorf.**

100 Centner schönes Wiesenheu,
gebunden, frei Waggon Bohra lieferbar, suche zu kaufen und erbitte billigte Off. an
D. N. Schlesinger
in **Breslau.**

[9168]

Zu den bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt: hellgrauen Astrachaner Perl-Caviar, Strassburger Pasteten, Fleisch-, Fisch- und Braten-Conserven in Terrinen und Büchsen, alles ganz frisch vom Eise, ferner: Seefische, Wild und Geflügel, englische Mixed Pickles, Marmeladen, Saucen, französ. Compottfrüchte, Kronen-Hummern, echte Champagner- und Weinliqueure in 30 Sorten, frische Dessertfrüchte und Chocoladen etc. Prompte Versendung auf telegraphische Ordres und allerbilligst. [9493]

Schles. Delicatessen-Bazar in Breslau.

J. Schottlaender, 32 Neue Taschenstrasse 32.

Außer den in Deutschland eingerichteten 1151 Niederlagen unserer als reingehalten, bekannnten [2232]

Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine

empfehlen wir für

Warmbrunn und Umgegend

die bei dem Herrn

F. Nawrot

eingerichtete, der wir die besten Gewächse und Jahrgänge zugeheilt haben, welche zu den billigsten vorgeschriebenen **en gros**-Verkaufspreisen abgegeben und wo auch Aufträge aus unserem Lager in Bordeaux zu senden entgegengenommen werden.



Th. Baldenius Söhne,

Weingroßhändler.

Berlin, **Oranienburgerstr. 28.**

Die Etiquettes sind stets mit nebenstehendem Stempel versehen.

Meine Colonial-Waaren-Handlung

empfehle einer geneigten Beachtung. **G. Noerdlinger.**

Wein reichhaltiges Lager

[9478]

von

Dresch-, Häcksel- u. Wurfmaschinen, Pleudern, Druck-, Sauge- und Kettenpumpen, Pflügen, Schrotmühlen, Fraise-, Stemm- u. Bandsägenmaschinen zu Dampf- und Handbetrieb

empfehle ich hiermit zur geneigten Beachtung.

Gleichzeitig erbitte ich mich zum Anfertigen von **Garten- und Grabungzäunungen, gußeisernen Gartenlauben, Gartenstühlen u. Bänken u. sichere bei billigen Preisen prompteste Effectuirung zu.**

Freiburg i. Schl.

A. Grieger,

[9478]

Maschinenbau-Anstalt u. Eisengießerei.

Edmund Baerwaldt

in Hirschberg in Schl.,

Schildauerstraße Nr. 16a,

„zur Fortuna“,

empfehle sein bedeutendes Lager

feiner und billiger Cigarren und Tabake

[9122]

einer geneigten Berücksichtigung.

Ansicht der Musikfesthalle,

Original-Aufnahme von **H. Bieder.**

Verkaufsstelle am Festplatz und im Geschäftslocal Bahnhofstraße Nr. 27.

[9516]

H. Schultz-Völcker's

Weinhandlung

empfiehlt als besonders beachtungswürdig
vorzüglichen Moselwein
zu 80 Pfennigen incl. Flasche.

**Carbiol,
Carotten,
Oberrüben,
Kopfsalat,** [9522]

alles frisch und schön bei

Emil Weinhold.

[9514] Eine Drossel, guter Pfeifer,
wied billig verkauft Butterlaube Nr. 35.

Schöner Caffee, a Pfd. 11 1/2 Sgr.,
ff. Würfelzucker 5 1/2 Sgr.,
Prab. Cardellen
billigt bei [9512]

Alb. Plaschko.

Fest-Anzeige!

Feinste Parfümerien, Toilette-
Seifen, Pomaden, Haarfärb,
Schminken, Poudre de Riz,
Mandelfleie, Zahnpulver,
Zahnbürsten

in der Droguenhandlung von

Otto Welzel,

[9413] Apotheker.

Lichte Burgstraße 22.

[9486] Einige Tausend gute, alte

Dachziegel

hat zu verkaufen

Schwahn, Hospitalstr. 15.

Vorzügliche

Tafelbutter

empfang und hält immer vorräthig

M. Guder, Gerichtsgasse.

Beachtungswürth

für Schmiedemeister!

[9427] Durch den Tod meines Vaters

ist eine fast ganz neue, sehr starke

Reifenbiegemaschine

billig zu verkaufen durch

**C. Beer, Schmiedmeister
in Hirschberg.**

Särge, von Eichen- und
Fichtenholz,

in allen Farben und Größen, verkauft zu
den billigsten Preisen [9484]

**Oscar Pauksch,
Neufere Burgstr.**

Büffon's sämtliche Werke, ein-
zige Ausgabe in 300 Lieferungen, unge-
bunden, und eine zweifelhafte Daß-Do-
saune verkauft billig [9480]

Santor Gortdt in Lomnitz.

H. Schultz-Völcker's

Weinhandlung.

Hirschberg i. Schl., Markt Nr. 42,
beehrt sich ihre ächten **Bordeaux-Weine** aus dem Hause
H. & C. Balaresque, sowie alle anderen, gangbaren Wein-
sorten, in Flaschen und Gebinden, angelegentlichst in Erinnerung
zu bringen. [9483]

Détail-Verkauf: an allen Wochentagen.

Div. Bade-Handtücher und Frottirtücher;

[9359] abgepaßt im Stück. — Bade-Wäsche aller Art.
Flanelle — Molltons — Gesundheits-Flanelle zu Hemden!
Billige Steppdecken; Bettdecken; Bettwäsche; Handtücher!
Ketten, Schürzen, Reglige-Stoffe; auch Futterstoffe aller Art
empfiehlt bei reellen, billigsten, festen Preisen!

Theodor Lür in **Hirschberg, Bahnhofstr. 69.**
In Warmbrunn Commandite im Bazar Nr. 3. Promenade.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau,** (Station der Bresl.-Freib. Bahn) und
Breslau, Schweidn.-Stadtgr. 12.

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere be-
kannnten **Dünger-Präparate,** sowie die sonstigen gang-
baren **Düngmittel. Proben** und **Preis-Courants**
auf Verlangen franco. [9132]

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von
C. Kulmiz übernehmen **Aufträge** und halten während
der **Saatzeit** **Superphosphate** zc. auf **Lager.**

Wegen vorgerückter Saison habe sämtliche Artikel meines
großen Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt, indem ich die-
ses bei bekannt reeller Bedienung einer gütigen Beachtung em-
pfehle, mache ich auf Folgendes aufmerksam. [9490]

Feine carrirte Boublinroben von 25 Sgr. an,
feine Aracca-Roben in allen Farben, von 1 3/4 Thlr. an,
feine Plaidroben " " " " 1 5/8 " "
feine gestreifte Double-Lustre-Roben zu Hauskleidern, die Robe
von 1 1/2 Thlr.,

feine rein wollene Ripsroben in allen Farben, von 3/4 Thlr.,
rein seidene Roben in allen Farben (garantirt reine Seide)
zu 7 Thlr.,

feine elasser Kattun- oder Batist-Robe von 1 Thlr.,
feine elasser Piqué-Robe von 1 2/3 Thlr.,

seidenglänzende Barège und Venos von 3/2 Sgr., Gardinen,
das Fenster von 15 Sgr. an bis zur feinsten Tüllgardine,
Tischdecken von 14 Sgr., Teppiche von 25 Sgr., Bettdecken
von 25 Sgr., Rücken und Inlet von 3 Sgr., Schürzen
von 2 Sgr., Wallis und Biqués von 2 1/2 Sgr., große,
dicke Umschlagetücher von 1 Thlr., Regenmäntel von 2 3/4
Thlr., Talmas von 1 1/2 Thlr., Saquets von 1 Thlr. an zc.

Herrmann Hirschfeld,

Hirschberg, Bahnhofstraße, vis-a-vis 3 Bergen.

Mein schön sortirtes Tischzeug-Lager in nur rein leinen, reellen
Waaren empfehle ich angelegentlichst, als: [9477]

Tischgedecke aller Größen, Caffee- und Thee-Servietten!
Einzeln Tischtücher u. Servietten, Tischdecken aller Art!
Schwere Handtücher, abgepaßt und im Stück! Wischtücher zc.
Taschentücher aller Art u. außer billig, Mangel- u. Gläsertücher!
Reelle Leinen in allen Breiten bei Garantie guter Bleiche!

Prompte Besorgung ganzer Ausstattungen!

Theodor Lür, Wäsche-Fabrik und Lager
in **Hirschberg, Bahnhofstraße 69,** nahe Hotel drei Berge,
in **Warmbrunn Commandite im Bazar Nr. 3, Promenade.**

Trockene Lohfuchen,

ein billiges Feuerungsmaterial in Verbün-
dung mit Kohlen, verkauft [9303]

Gustav Hertzog.

Geschäftsverkehr.

Geld auf Werthsachen,
auch gegen Rückkauf, giebt das Ein- und
Verkaufs Geschäft von [9486]

L. Sreulleh

in **Arnsdorf** bei Schmiedeberg,
wohnh. beim Kaufmann Herr Dittich,
früher in Warmbrunn und Hirschberg.

3000 Thlr.

sind zum 1. August auf ländliche
Grundstücke zu vergeben; auch wird Geld
in jeder beliebigen Höhe auf Zeit gegen
Sicherheit gegeben. Sichere Hypotheken,
Wechsel und Forderungen jeder Art
werden gekauft.

Näheres in Hirschberg bei
[2548] **A. Leder, Sand,**
vis-a-vis dem tgl. Katasteramt.

Capital-Gesuch.

[9506] 15,000 Mark werden auf
sicherer Gutehypothek, Hälfte der Laxe,
von einem pünktlichen Zinszahler gesucht.
Selbstschuldner werden gebeten, gefällige
Adressen sub S. G. R. postlagernd
Plegnitj einzusenden.

Ein Gut

von 125 Morg., im **Hirschberger**
Thale gelegen, ist besondrer Verhält-
nisse wegen unter glünstigen Bedin-
gungen mit vollständiger Ernte und
Inventarium sofort zu verkaufen. An-
zahlung nach Uebereinkommen, sichere
Hypotheken werden in Zahlung ange-
nommen. [2547]

Ein Gut

von 100 Morg., 12 Meilen von **Hirsch-**
berg, der schönsten Gegend Schlesiens,
nicht landig, ist mit vollständiger
Ernte und Inventarium wegen vor-
gerücktem Alter des Eigentümers sofort
zu verkaufen. Besitzer ist auch nicht ab-
geneigt, das Gut auf ein verzinsbares
Paus in oder bei Hirschberg einzutauschen.
Näheres bei

A. Leder, Sandbesitz,
vis-a-vis dem tgl. Katasteramt.

Für Fleischer!

[9507] Ein in einer Provinzial- und
Warmbrunn Niedereschlesiens besitzlicher

Hausgrundstück,

am Markt gelegen und in gutem Bau-
zustande, mit sehr gut eingerichteter
Fleischerei guter Kundschaft, ist wegen
Kränklichkeit des Besitzers bald zu ver-
kaufen. Kaufpreis 3000 Thlr., Anzahl-
ung 1200 Thlr., jährlicher Miethes-
trag 50 Thlr. Näheres in der Exped.
des „Boten“.

Haus- und Gastwirthschaftsverkauf.

[9276] Ein im guten Bauzustande befindliches, 4 Stock hohes Haus mit gut eingerichteten Kellern, worin bisher verschiedene Geschäfte erfolgreich betrieben wurden, ist in **Liebau** in Schl., neue Gasse unter Nr. 42, sofort zu verkaufen. Kaufpreis 4800 Thlr., Anzahlung 400 Thlr. Versicherung mit 4400 Thlr.
Mehrere rentable große Gastwirthschaften mit und ohne Tanzsalon in **Liebau**, sowie ein Restaurant mit Fremden-Logis in **Berlin** sind sofort zu verkaufen.
Näheres durch

H. St. Kleinert,
Liebau i. Schl.

Mühlen-Verkauf.

[9373] Eine der größten und besten Wassermühlen im **Hirschberger** Kreise mit sehr bedeutender, ausdauernder Wasserkraft, 3 franz. und einem deutschen Gange, Brettschneide und gut eingerichteter Bäckerei, zwei schönen Gartengrundstücken, Alles sehr gut im Stande, ist bei geringer Anzahlung preiswürdig zu verkaufen. Die ausgezeichnete Lage in der Nähe des Bahnhofes macht diese Besichtigung besonders werthvoll. Hierauf respectirende reelle Käufer erfahren das Nähere durch

Herrmann Ludewig
in **Hirschberg**, Promenade 33.

Haus-Verkauf.

[2556] Ein in **Herrschdorf** an der Chaussee gelegenes Haus mit 5 bewohnbaren Stuben, worin seit vielen Jahren die Krämerei mit gutem Erfolg betrieben worden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 92 daselbst beim Besitzer.

[2542] Eine ländliche Besichtigung, worin Bäckerei und Specerei betrieben wird, ist bald zu verkaufen resp. zu verpachten.
Näheres beim Tischlermstr. **Baumann** in Straupitz bei **Hirschberg**.

Eine Bäckerei

in einem großen Kirchdorfe, mit großem Betriebe, sehr guter Rundschaft, ganz massiven Gebäuden, sämmtlichem dazu gehörigen Inventarium ist krankheits- halber sehr billig bei 2. bis 300 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Dieselbe ist zwischen **Lauban** und **Görlitz**, ¼ Stunde von der nächsten Bahnhstation, gelegen. Auskunft darüber ertheilt **G. Neger**, Pfaffendorf bei **Lauban**. [9378]

Der Verkauf

des Gasthauses „zum Kynast“ in **Herrschdorf** u. K. bei **Warmbrunn** ist mir übertragen worden, und wird reellen Selbstkäufern das Nähere mitgetheilt durch **Th. Thamm** zu **Hirschberg**, Hirschgraben Nr. 3. [9508]

Ein Haus

in **Lüben**, beste Geschäftslage am Ringe, worin seit 20 Jahren Vorkostgeschäft betrieben, ist unter vortheilhaften Beding. preiswürdig zu verkaufen. Näh. **Groß-Glogau** bei **B. Hirschbach**.
[2537] 1 fl. schwarzflecker Hund ist zugekauft. Abzuholen Hälterhäuser 15.

Vermiethungen.

Am 1. October beziehbar eine Wohnung von Stube, Alcové, Küche und Beigelaß. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[2544] 3 Quartiere mit schönster Aussicht nach dem Gebirge sind zum 1. August zu beziehen **Wand Nr. 38**.
Ein möbl. Stübchen ist sofort zu vermieten **Butterlaube Nr. 35**.

Eine Wohnung in der Nähe des Marktes, 4 Stuben mit Küche, Zubehörl und Centre ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

[9473] Möbl. Zimmer am Cavalierberg, Enger Weg 1, zum Musikfest oder auf längere Zeit zu vermieten.

[2549] Freundliche Schlafstellen mit Beköstigung zu vergeben **Mühlgrabenstr. 25, 1 Tr.**

[2540] 2 Schlafstellen sind zu vergeben **Greiffenbergerstr. Nr. 9, 1 Treppe** hinterheraus.

[2552] Für die Dauer des Sängerefestes ist 1 Zimmer mit 4 Betten abzugeben **Herrenstraße 9, 1 Tr.**

[9511] **Burgthor 1** 1 Stube mit auch ohne Küche an ruhige Miether halb zu vergeben.

[9013] In meinem Nebenhanse, **lichte Burgstraße**, ist ein Laden mit Vordienstlichen und Wohnung sofort zu vermieten.

Louis Schultz.

In meiner Villa **Cunnersdorf** Nr. 31, an der **Warmbrunner Chaussee**, 15 Minuten von **Hirschberg**, ist in 1. Etage eine elegante Wohnung mit 5 Zimmern, reichlichem Beigelaß, nebst Gartenbenutzung zu vermieten, sowie im Hinterhanse 4 Zimmer, Küche und Beigelaß. [2541]

R. v. Treskow.

[9151] In **Villa Belvedere**, **Warmbrunn**, **Herrschdorf**str., sind 2 schöne große, sowie eine kleine Wohnung halb oder 1. October permanent zu vermieten. Näheres beim Kunstgärtner **Wecker** in **Villa Louisa**glück, (Schragüber dem Belvedere).

[9409] In **Villa Nova** zu **Ober-Herrschdorf** ist das Parterre, 4 Zimmer mit großer Glas-Veranda, Küche und allem Zubehörl sowie Gartenbenutzung, zum 1. October c. wegzugehalber billig permanent zu vermieten.

In Wirkigt-Urnsdorf Nr. 201,

Anschluß **Krummhübel**, sind noch in 1., 2. und 3. Etage Wohnungen zum Sommer-Aufenthalt zu vergeben; Bad e. Einrichtung im Hause.

Arbeitsmarkt.

Ein Privatbeamter, in Bureauarbeiten und Correspondenz; bemüht, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, Engagement. Gefällige Zuschriften bittet man an Herrn Lehrer **Wendler** in **Schmiedeberg** i. Schl. zu richten. [2546]

Ein Lehrer

wird für die evangelischen Schulen von **Waltersdorf** und **Ober-Husdorf** gesucht. Einkommen 900 Mt. Die Gemeinden stellen in Aussicht, den Lehrer auch als Gerichtschreiber anzustellen. Meldungen sind an den Kreis-Deputirten **Thamm** zu **Waltersdorf** bei **Lahn** zu richten. [9500]

1 Biblhauergehilfe

findet dauernde Arbeit bei [9502] **Stimper** in **Süßenbach** bei **Lahn**.

Ein tüchtiger Klempnergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei [9495] **E. Tietz**, Klempnermstr. in **Urnsdorf**.

Ein Sattlergehilfe,

tüchtiger Wagenarbeiter, u. 1 Lackirer können bald bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei **H. Jacob**, Wagenbauer in **Lauban**. [9411]

Ein Töpfergehilfe,

Osenarbeiter, kann sofort eintreten bei **Julius Nieselt** in **Schönan**.

Ein tüchtiger Ofenseher

findet dauernde Beschäftigung bei **O. Liehner**, Töpfermeister in **Jauer**. [9399]
[9525] Einen kräftigen, gewandten **Laubfurschen** sucht **Hugo Guttmann**, innere Schillbauerstraße.

[2525] Ein junger, kräftiger, nuchtreuer Mann, welcher mit aller Feldarbeit gut betraut ist, findet baldiges Unterkommen **Portengasse** Nr. 8.

Ich suche einen gewandten **Pferdeknecht** zum Holzfuhrwerk. [9442] **Grätzel**, Rohmühle bei **Schmiedeberg**.

Arbeiter

[9489] Einige kräftige und fleißige finden Beschäftigung bei **Moritz Lucas** in **Gunnersdorf**.
[9494] Ein **Feldarbeiter** findet sofort dauernde Beschäftigung im **Ober-Kreischaum** zu **Berthsdorf**.

[9496] Eine gewandte **Bedienungsschleuserin**, die schon längere Zeit in dieser Branche fungirte, kann sich zum sofortigen Antritt melden in der **Restauration** auf den **Dibersteinen**.

[2551] Köchinnen u. Mägde finden Stellung durch das **Verm.-Comptoir** von **Wintermantel**, **Herrenstr. 9**.

[2538] 1 **Lehrling** sucht zu baldigem Antritt der **Sattler** und **Lackirer** **Paul Härtel** in **Herrschdorf** u. K.

Ein Gehaus

mit **Hinterhaus**, nahe am Markt gelegen, massiv und in gutem Bauzustande, bestehend aus mehreren Stuben, trockenem Gewölbe und Schloßwerkstätte, ist mit Pferdebestall und Wagenremise wegen Todesfall billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft, ist brauchberechtigt und verzinst sich über 8000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen, kann auch auf ein ländl. Grundstück veräußert werden. Näheres beim Eigenthümer

C. Peckert,
Wattenfabrikant in **Haynau**.

Mein Rustikalgut

mit 51 Hectares guter Ackererden und Wiesen, herrschaftlichem Wohnhaus, massiven Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventar, ½ Stunde von Stadt und Bahnhstation **Lüben**, bin ich geneigt, wegen Uebernahme einer Stellung sofort mit voller Gente bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Liebenborn, den 12. Juli 1876.
[9453] **Schnetzke.**

Zu verkaufen.

[9144] Eine an der großen **Schützenstraße** hieselbst, dicht an der **Bahnhofstraße**, gelegene

Besichtigung

mit großem Gehöft, Stallung zu 12 Pferden, alles gemöblt, zu jedem größeren Geschäft sich eignend, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näh. **Ausk.** ertheilt der Besitzer **Große Schützenstraße** Nr. 40.

[9501] In einer Kreisstadt **Schlesiens**, wo **Gerichts-Deputation**, **Landraths-Amt** und **Steueramt** befindlich, ist ein sehr frequenter, am Ringe belegener, herrschaftlich gebauter **Gasthof** Familienverhältniße halber zu verkaufen. Es gehört dazu ein besonderer Garten mit massiver **Regelbahn**. **Wohnungsmiethse** ca. 300 Thlr. Anzahlung mindestens 3000 Thaler.
Freantlike Offerten unter **K. A.** befördert di **Expedit.** d. „**Boten**“.

[9440] Ein kleine

Restauration

bei **Schönberg** D/L, an einer frequenter Straße gelegen, ist zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres bei Herrn **Wallroth** in **Schönberg** zu erfragen.

Auf dem Dom. Wolfsdorf bei Goldberg finden zu Michaeli 1876 zwei gebildete junge Leute als

Wirthschaftsbeleben

Aufnahme. Nähere Bedingungen bei mir selbst zu erfahren. [8836]

Petzel,

Königl. Oberamtmann.

[2535] Für einen Knaben von 16 Jahren, Sohn eines verst. Revierförsters, wird zu Ostern 1877 ein tgl. Oberförster als Lehrer gesucht. Vorstellung in der Ferienzeit, weil derselbe sich in einer köntgl. Schulanstalt befindet. Näheres in der Exped. des „Boten“.

Bergnügungskalender.

[2531] Zum bevorstehenden Musikfeste empfehle meine

Weinstube und Lager einer geneigten Beachtung.
Hanke & Gottwald's Nchflgr.

R. Friebe's Restaurant

(Markt Nr. 49, Kornlaube), empfiehlt

sehr schönes ächtes Berliner Weiß-, ächt Böhmisches, Culmbacher und Lagerbier. 2 Harmor-Willards mit Patent-Gummibällen. u. hält sich dem geehrten hiesigen und reisenden Publikum freundlichst empfohlen. [9487]

Hotel

Waldschlösschen

am Cavallerberg in Hirschberg i. Schl.

empfehlen Kurgästen und Touristen [9065]

Sommer-Logis

mit bester Verpflegung zu soliden Preisen.

J. Timm.

Schober's

Restauration,

Greiffenbergerstraße Nr. 17, empfiehlt ihren guten billigen Mittagstisch, Weine, sowie beste einfache, doppelte u. ff. Lagerbiere etc. [9518]

Logis gut u. preismäßig.

Reichsgarten.

Zum Tanzvergnügen

ladet auf Sonntag, den 16. Juli, ergebenst ein [9519]

W. Schwedler.

Sonntag Tanzmusik [2539] im Gundersdorfer Kreissham.

Gesellschaftsgarten „Hotel 3 Berge“.

Sonnabend, den 15. Juli:

ABEND-CONCERT

von der Warmbrunner Bade-Capelle.

Bei eintretender Dunkelheit [9492]
Illumination des Gartens u. Feuerwerk.
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entre 30 Pf.
J. Klamt.

„Deutsche Bierhalle“

empfehlen die feinsten Biere u. Weine, täglich frischen ungarischen Goulasch u. feinen Mittagstisch.
Mundow, Restaurateur,
Bahnhofstraße.

[9504]

Einem hochgeehrten Publikum von Gerischdorf und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich in meinem Hause, Nr. 125 a, an der Hirschbergerstraße gelegen, eine **Restauration, verbunden mit Billard,** eröffnet habe und empfehle dieses mein Unternehmen einer gütigen Beachtung und zu zahlreichem Besuch. [9481]
Für gute Speisen und Getränke, sowie für prompte Bedienung wird stets Sorge tragen

Hochachtungsvoll

August Finke.

Gerischdorf, den 15. Juli 1876.

Restaurant Scholzenberg

bei Warmbrunn.

Sonntag, den 16. Juli 1876:

Große Eröffnungs-Feier,

verbunden mit

Tanzvergnügen.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch von nah und fern ladet ganz ergebenst ein [9485]

Hermann Illgen.

Ergebene Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur ergebensten Nachricht, daß ich während des Sängersfestes heute Nachmittag von 4 Uhr ab

Schmiedebergerstraße zur **Riesen-Kastanie**

einen **Wein- und Bier-Ausschank**

eröffnen werde. [9524]

Für die Biere und gute Weine ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Kell,

Sängersfest!

[2506] Mein Restaurationslocal befindet sich Schmiedebergerstraße.

Paul Haortel.

Gasthof „3. Schneefoppe“.

Den geehrten Touristen resp. den zum Sängersfest eingetroffenen Herrschaften empfehle Unterzeichneter seinen Gasthof mit Billard, Tanz-Salon, Kolonnaden, freundlichen Fremden-Zimmern mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge, gefälliger Beachtung. [9523]

Gute Küche, Weine und Biere.

Gustav Koppe

in Gundersdorf.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, d. 16. d. M., ladet ergebenst ein [9520]

Becker in Straupitz.

[2533] Sonntag, d. 16. d., Tanzmusik bei **S. Schröter** in Grunau.

Kursaal Warmbrunn.

Sonntag, den 16. Juli,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Theater in Warmbrunn.

[9510] Sonntag, den 16. Juli. Auf vielseitiges Begehren neu einstudiert: **Weiber-Erziehung**, Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix.

Montag, den 17. Juli. Nur bei unfreundlicher Witterung: **Der Professor als Cavalier**. Lustspiel von Benedix.

Dienstag, den 18. Juli. **Der Diplomat der alten Schule**. Lustspiel in 3 Acten von S. Müller. Hierauf: **Der Rheinfall bei Schaffhausen**. Posse mit Gesang in 1 Act.
E. Georgl.

[2543] Sonntag ladet zur Tanzmusik ein **Maiwald** in Schildau.

[2530] Auf Sonntag, d. 16. Juli, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **W. Mischer** in Schildau.

[2534] Auf Sonntag, d. 16. d. M., ladet zur Tanzmusik freundlichst ein **C. Hoffmann** in Neu-Bachsenstein.

[9491] Sonntag **Tanz** bei **Zinnerer** in Amsdorf.

Sonntag, den 16. Juli c.: **Großes Hirschen-Fest,** verbunden mit Tanzmusik, im Gerichtskreissham zu Reibnitz, wozu ergebenst einladen [2511]
R. Hörner, A. Pfohl, Handelsmann, Gastwirth.

[9598] Sonntag, d. 16., ladet zur **Tanzmusik**

in den Kreissham nach Seiffersbau ein **F. Schröter.**

Morgen Sonntag, den 16. Juli c., ladet zur

Einweihung

in die Brauerei nach Alt-Rennitz freundlichst ein [9505]

S. Finger, Brauer

[2532] Auf Sonntag, d. 16., ladet zur **Tanzmusik**

in die Brauerei zu Mauer ergebenst ein **S. Webner,** Brauereimeister.

Brauerei Mutlitz.

[9497] Zu dem auf Sonntag, den 16. Juli c., stattfindenden

Scheibenschießen

ladet freundlichst ein

Neumann.